

Krebsstudie beunruhigt Iserlohner

WP 07.03.2009

Angebliche Häufung durch Mobilfunk

Von Ralf Tiemann
und Martin Korte

ISERLOHN.

Eine neue Studie über das Krebsrisiko in der Nähe von Mobilfunkmasten sorgt für Verunsicherung bei der Bevölkerung in Iserlohn.

Demnach besteht in einem Umkreis von 400 Metern rund um eine Mobilfunksendeanlage ein erhöhtes Krebsrisiko. Das ist das Ergebnis einer Langzeitstudie, die im Iserlohner Ortsteil Hennen durchgeführt wurde und deren Ergebnisse in der Zeitschrift Umwelt - Medizin - Gesellschaft veröffentlicht wurden.

Initiiert und finanziert wurde die Studie von einer Bürgerinitiative, die seit der Inbetriebnahme im Jahr 1998 gegen den Sendemast mitten im Wohngebiet und in direkter Nachbarschaft zu einer Grundschule protestiert.

Nach dem Vorbild einer

ersten Langzeitstudie im bayrischen Naila haben die Verfasser der Studie in den vergangenen zwei Jahren Daten von 575 Anwohnern gesammelt, die sich auf einen Zeitraum von siebeneinhalb Jahren seit Januar 2000 beziehen. Die Auswertung zeigt einen statistisch signifikanten Anstieg des Krebsaufkommens etwa fünf Jahre nach Beginn der Senderlaufzeit. Konkret liegt der Studie zufolge das Alter der an Krebs erkrankten Menschen in unmittelbarer Nähe zu der Anlage mit etwa 59,3 Jahren deutlich unter dem mittleren Erkrankungsalter von 66,5 Jahren.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) überprüft die Untersuchung derzeit auf ihre Aussagekraft. Ein Ergebnis soll kommende Woche vorliegen. Ersten BfS-Angaben zufolge reiche die Zahl der in Hennen ermittelten Fälle jedoch nicht für wissenschaftlich fundierte Angaben aus.

BERICHT SEITE REGION